

Die Lvs sind derzeit im Vorlesungsverzeichnis unter **Feministisch kulturwissenschaftliches Lehrangebot - 0.03 Fächerübergreifende Studienangebote** eingehängt und bereits für das Master Studium Gender Studies codiert. Die Lv von Dr. Melanie Loidolt ist zusätzlich bereits als LV der Anglistik codiert und im VO derzeit auch unter: <https://ufind.univie.ac.at/de/course.html?lv=124263&semester=2017W> eingehängt

I. Lvs Überblick

1) MMMag. Dr. Christopher Treiblmayr

240039 SE „Männlichkeit' als intersektionales Konstrukt“

weitere Codierung:

2) Dr. Melanie Loidolt

240040 SE: „Talking It Over’: Gender(s) in Dialogue/Dialogues on Gender - Poststructuralist & Postmodernist Perspectives in Theory, Literature, and Film.”

Codierung Anglistik: UF 344, BA 612, BEd 046/407

Code/Modul: UF 4.2.5-426, BA07.3; BEd 08a.2, BEd 08b.1

Lehrinhalt: 12-4260 M-07 Topics in Cultural and Media Studies 1 (16 ECTS)

Bachelor English and American Studies (612) ➔ Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft (32 ECTS)

UF EN 08a Aufbauwissen Literatur und Cultural Studies (Alternatives Pflichtmodul) (16 ECTS)

Bachelor Lehramt UF Englisch (193 046, 198 407) ➔ Aufbauwissen und Aufbaukompetenzen (48 ECTS)

UF EN 08b Aufbauwissen Cultural Studies und Literatur (Alternatives Pflichtmodul) (16 ECTS)

Bachelor Lehramt UF Englisch (193 046, 198 407) ➔ Aufbauwissen und Aufbaukompetenzen (48 ECTS)

Wahlfach

Diplom Lehramt UF Englisch (344) - auslaufend ➔ Zweiter Studienabschnitt

weitere Codierung:

3) Brigitte Temel, MA | Sophie Hansal, MA

240042 PS/GR: „Gewalt im öffentlichen Raum - Street Harassment und gesellschaftliche Machtverhältnisse“

weitere Codierung:

4) MMag.a Ulrike Koch MA und Mag.a art. Katharina Payk

240043 PS/GR: „Desire abseits der Norm. Konstruktionen von Fetisch aus gender_queerer Perspektive“

weitere Codierung:

II. LV-Beschreibungen im Vorlesungsverzeichnis

1) MMMag. Dr. Christopher Treiblmayr

240039 SE Schwerpunktthema II (2017W): 'Männlichkeit' als intersektionales Konstrukt

6.00 ECTS (2.00 SWS), SPL 24 - Kultur- und Sozialanthropologie

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Mi 11.10. 11:30-14:45 Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Seit etwa Mitte der 1990er Jahre lässt sich eine zunehmende Auseinandersetzung mit Männlichkeiten im akademischen „Mainstream“ verschiedener kulturwissenschaftlicher Disziplinen feststellen. Inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen haben sich bei der Erforschung des Konstrukts „Männlichkeit“ als besonders instruktiv erwiesen: Mit Hilfe historischer Zugänge kann der starke Wandel herausgearbeitet werden,

dem „Männlichkeit“ als grundlegendes gesellschaftliches Ordnungsmuster unterworfen war und ist. Wie ergiebig die Anwendung soziologischer Theorien ist, wird etwa an Connells Konzept der „hegemonialen Männlichkeit“ deutlich, das zu einem zentralen Interpretament der Männlichkeitenforschung geworden ist. Es ermöglicht, Differenzierungen zwischen Männern analytisch zu fassen, ebenso „alternative“, homosexuelle Männlichkeiten, die Connell als subordiniert begreift. In kunstgeschichtlichen, film-, medien- und literaturwissenschaftlichen Disziplinen hat die Beschäftigung mit dominanten und marginalisierten Konzepten von Männlichkeit mittlerweile ebenfalls große Bedeutung erlangt. Kulturelle Produkte wie künstlerische Arbeiten, audiovisuelle Quellen aus dem Bereich der Populärkultur oder der kommerziellen Produktkommunikation sowie literarische Werke werden dabei einerseits als Instrumente zur Aufrechterhaltung der „männlichen Herrschaft“ (Bourdieu) analysiert. In bestimmten Fällen können sie auch alternative und bisweilen utopische Geschlechterkonfigurationen hervorbringen und damit emanzipatorische Wirkung entfalten. Deutlich wird, dass „Männlichkeit“ eine interdependente Kategorie darstellt, die sich nur in Relation zu anderen Kategorien sozialer Zuschreibung wie Klasse (Stand), race, Sexualität, Alter etc. umfassend analysieren lässt. Das Seminar will in die Bandbreite theoretischer Grundannahmen sowie in zentrale Fragestellungen inter- und transdisziplinärer Männlichkeitenforschung einführen und ein Problembewusstsein für die kulturelle Konstruktion von Männlichkeit in Vergangenheit und Gegenwart schaffen. Anhand des Seminarthemas wird die Formulierung einer Forschungsfrage ebenso geübt wie die Informations- und Literaturrecherche sowie die methodengeleitete Arbeit mit kulturellen Produkten aus verschiedenen Epochen, darunter künstlerische Arbeiten, Spiel-, Dokumentar- oder Werbefilme sowie Literatur. Es soll die Fähigkeit vermittelt werden, eine wissenschaftliche Seminararbeit zu verfassen und die Ergebnisse zu präsentieren.

Nach einer Orientierungsphase, die der Vorstellung des Seminarprogramms, der Einführung in die Themenfelder und der Auswahl der Themen für die Seminararbeiten dient, werden Konzepte wie Intersektionalität, Connells „hegemoniale Männlichkeit“, Bourdieus Theorie des „männlichen Habitus“ oder Arbeiten aus dem Umfeld der Lesbian and Gay bzw. Queer Studies einer gemeinsamen kritischen Lektüre unterzogen. Darauf aufbauend soll herausgearbeitet werden, inwieweit sich die Ansätze zur Analyse kultureller Produkte verschiedener gegenwärtiger und historischer Gesellschaften eignen. Dabei wird ein breiter Bogen von der Antike bis zur Gegenwart gespannt. Die Studierenden stellen die von Ihnen bearbeiteten Themen in Referaten vor, wobei sie entweder eines der vorgestellten theoretischen Modelle vertiefen oder ein spezifisches kulturelles Produkt theoriegeleitet analysieren können. Es folgt die Diskussion der Arbeitsergebnisse. Im Anschluss an die Präsentation soll nach Zwischenfeedback das Verfassen einer Seminararbeit zum festgelegten Thema erfolgen. Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel

Prüfungsimmanente LV mit Anforderungen laut Rubrik "Prüfungsstoff"

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab

Die Beurteilung erfolgt nach einem Punkteschema wobei mindestens 51 von 100 Punkten für den positiven Abschluss der LV zu erreichen sind.

Anforderungen:

- Anwesenheitspflicht (Fehlen in einer Doppeleinheit erlaubt)
- laufende Mitarbeit und Erledigung kleinerer Arbeitsaufgaben
- Referat
- Seminararbeit

2) Dr. Melanie Loidolt

240040 SE Schwerpunktthema II (2017W): Talking It Over: Gender(s) in Dialogue/Dialogues on Gender - Poststructuralist & Postmodernist Perspectives in Theory, Literature and Film

6.00 ECTS (2.00 SWS), SPL 24 - Kultur- und Sozialanthropologie

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Mi 04.10. 11:30-14:45 Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Grundgedanke der beantragten Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden poststrukturalistische feministische- und -Gendertheorien zur Sprache als Produktionsort von Geschlechteridentitäten und Geschlechterbeziehungen vorzustellen – besonders in Hinblick auf die These, dass Sprache zur Legitimation von (patriarchalen) Machtverhältnissen verwendet wird, aber auch als Lokus der Veränderung von Geschlecht, Identität und Beziehungspraxen hervorgeht (s.z.B. Spender, Butler, Kristeva, Irigaray, Cixous, Lauretis, Bordo).

Zugleich soll es zu einer praktischen Anwendung der theoretischen Diskussionen kommen, indem eine Reihe von (post-)modernen (englischen & amerikanischen) Texten und Filmen vorgestellt werden (s.u.), die den Dialog von (einem) Mann und (einer) Frau & queer identities als handlungsgebendes Zentralthema setzten. In all diesen stehen ständige verbale und non-verbale Auseinandersetzungen im Zentrum, mit Fokus auf deren Dynamiken und/oder Symboliken, sowie auf Weisen und Gründe des Zusammenbruchs von Kommunikation. Ziel der Lehrveranstaltung ist es folgende Fragen zu analysieren:

1. Warum kommt es in Poststrukturalismus & Postmoderne zu einer so intensiven und vielschichtigen Analyse von Geschlecht auf der Sprach- und -Diskursebene?
2. Wie wird dies in den jeweiligen Bereichen von Theorie - Kunst – Medien angewandt? Schwerpunkt soll hier auf einer Analyse eines (möglichen) Zusammenspiels spezifischer Theorien und literarisch-filmisch-performativen Produktionen liegen.

Einerseits sollen verschiedene Theorien (s. Punkt 2) zu Sprache & Geschlecht zur Analyse von Texten/Filmen verwendet werden. Andererseits soll gezeigt werden, wie verschiedene Genres den Geschlechterdialog in unterschiedlichsten thematischen Kontexten stattfinden lassen. Diese Kontexte stellen die (oft) disparaten kulturell-konfigurierten Bereiche dar, in denen die poststrukturalistische Theorie die multiple Konstruktion von Geschlechteridentitäten und -relationen diskutiert: Historiographie; soziales Rollenspiel und mehrdeutiges Erzählen und Begehren; Postkoloniale Politik & ethnisch-religiöser Konflikt; Psychoanalyse; Mediendiskurs; kollektive und individuelle Erinnerung; Gewalt- und –Machtmechanismen.

In der Theorie- und -Textanalyse sollen die Studierenden herausfinden auf welche Weisen Sprache - in Kommunikation der Geschlechter - als Macht- und -Ausgrenzungsinstrument eingesetzt wird, aber Sprache ebenso zu einem offenen Feld wird, das Wege zu einer neuen Zeichen- und -Signifikationsebene ermöglicht und daher auch zu einer neuen Aushandlung der kulturellen Repräsentation der Geschlechterbeziehungen jenseits von dichotomer Homogenität. Ebenso soll gezeigt werden, dass der Dialog der Geschlechter zum zentralen Ort/Feld wird an dem andere kulturelle Dualismen ausgefochten, verhandelt, dekonstruiert und neu konfiguriert werden. (d.h. die Frau-Mann Opposition Ausgangspunkt einer Diskussion wird, wie patriarchale Systeme und Sprachlogiken das Männliche mit der sinnstiftenden Position identifizieren).

Diese Analyse soll in fünf Phasen erfolgen. Nach einer Einführung zur Bedeutung der Postmoderne & Thesen des Poststrukturalismus in Hinblick auf die Verschränkung von Gender- Sozialtheorie- Semiotik – Psychoanalyse – Philosophie – Diskurstheorie, sollen in den Phasen 2-5 werden folgende Fragestellungen wiederholt aufgegriffen und miteinander verwoben werden:

- a) Je nach Thematik der jeweiligen Textgruppe wird auf feministisch -und-gendertheoretische Diskussionen zu Sprache und Geschlecht eingegangen: nach einer genauen Besprechung relevanter theoretischer Thesen werden diese interpretativ angewandt.
- b) Wie wird die Konstruktion von Geschlecht und der Dialog zwischen den Geschlechtern auf textuell-immanenter Ebene dargestellt?
- c) Auf welche Weise setzten sich die Autoren mit dem Thema Sprache – Geschlecht – diskursiver Konstruktion auseinander? Wie zeigt sich dies auf stilistischer Ebene? Gibt es Unterschiede und/oder Parallelen in den Darstellungsweisen.

3) Brigitte Temel, MA | Sophie Hansal, MA

240042 PS Individuelle Schwerpunktsetzung - prüfungsimmanent (4 ECTS) (2017W)

Gewalt im öffentlichen Raum - Street Harassment und gesellschaftliche Machtverhältnisse

4.00 ECTS (2.00 SWS), SPL 24 - Kultur- und Sozialanthropologie

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Do 05.10. 09:45-13:00 Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Öffentlicher Raum ist hierarchisch geordnet und historisch vom Dualismus Öffentlichkeit–Privatheit geprägt. Je nachdem, welcher Geschlechtsidentität, sexuellen Orientierung, Klasse, Ethnizität, etc. Menschen angehören, erleben sie öffentlichen Raum anders und erfahren unterschiedliche Formen von Diskriminierung. Diese Erfahrungen werden unter dem Begriff Street Harassment zusammengefasst. Street Harassment betrifft nicht nur Einzelpersonen, sondern ganze soziale Gruppen und muss als Ausdruck gesellschaftlicher Machtverhältnisse verstanden werden.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Studierenden anhand einer kritischen Analyse öffentlichen Raums und unter Bezugnahme auf intersektionale und heteronormativitätskritische Ansätze eine Auseinandersetzung mit Street Harassment – als Ausdruck gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse – zu ermöglichen. Die Teilnehmer*innen sollen Kompetenzen im Umgang mit queer-feministischen und intersektionalen Ansätzen zu öffentlichem Raum, sowie mit empirischer Forschung zu Street Harassment erlangen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel:

Im Zentrum des Seminars steht eine möglichst interaktive Auseinandersetzung mit den Inhalten mit besonderem Fokus auf die Arbeit in Kleingruppen. In gemeinsamer Diskussion soll eine kritische Auseinandersetzung mit den besprochenen Themen und Konzepten erprobt werden. Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme an der Lehrveranstaltung sind Voraussetzung für eine positive Absolvierung des Seminars.

Die Inhalte des Seminars sollen in einer Seminararbeit im Umfang von zehn Seiten bzw. alternativ in zwei Essays zu zwei thematischen Blöcken reflektiert werden.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab

- regelmäßige Anwesenheit
- Beteiligung an Arbeit in Kleingruppen bzw. Diskussionen im Plenum
- Abschlussarbeit oder Essays

Die Literatur zur Lehrveranstaltung wird über die Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt.

4) MMag.a Ulrike Koch MA und Mag.a art. Katharina Payk

240043 PS Individuelle Schwerpunktsetzung - prüfungsimmanent (4 ECTS) (2017W)

Desire abseits der Norm. Konstruktionen von Fetisch aus gender_queerer Perspektive

4.00 ECTS (2.00 SWS), SPL 24 - Kultur- und Sozialanthropologie

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Do 12.10. 09:45-13:00 Hörsaal 16 Hauptgebäude, Hochparterre, Stiege 5

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung:

Schon von der Wortherkunft bewegt sich Fetisch, von französisch *fétiche* ('Zauber'), zwischen Erotischem und Mystischem. Fetisch kann als Bruch mit der Norm gelesen werden. Denn *facticius* (von *facere*), lateinisch 'künstlich', ist gleichwohl hergestellt, nach-gemacht und demnach selbst konstruiert. Religiöse Diskurse, die beispielsweise Normen vorgeben, haben zu einer starken Reglementierung und Zensurierung von Sexualität geführt. Damit hat Religion auch einen stark hervorbringenden Charakter, was u.a. an vielen Konzeptionen von Fetisch zu sehen ist.

Aus einer queer_feministischen Perspektive, die auf theologische und literaturwissenschaftliche Fragestellungen blickt, beschäftigt sich die Lehrveranstaltung mit desire, das sich abseits von Normvorstellungen konstituiert. Fetischisiertes Begehren wird gesellschaftlich schnell psychologisiert und pathologisiert. Im Gegensatz dazu steht in dem Seminar die Frage im Raum, welcher selbstermächtigende Aspekt im Fetisch zum Vorschein kommt. Im Fokus liegen mediale Verhandlungen von Fetisch, die in ausgewählten literarischen Texten, Filmen

und Fotografie analysiert werden beispielsweise in folgenden Werken: Ulrich Seidl: Paradies Glaube, Anne Desclos: Geschichte der O, Elfriede Jelinek: Die Klavierspielerin, Kenneth Anger: Scorpio Rising, Rhea Krcmárová: Venus in echt, John von Düffel: Ego. Zudem erhalten die Studierenden Rechercheaufträge, die einzelne thematische Schwerpunkte im Seminar vertiefen.

Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel:

Mitarbeit, Lektüre (wissenschaftliche Fachlektüre und Primärquellen), Referat, schriftliche Referatsausarbeitung

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab

80 % Anwesenheit

pünktliche Abgabe der schriftlichen Referatsausarbeitung

Mitarbeit und Referat